

Mediziner müssen auch eine Prüfung in Physik machen, wozu, weiß nur der Geheimnisvolle, der die Studienordnung entworfen hat. Natürlich wissen die Kandidaten recht wenig bis auf die paar Streber, die es dann zum ersten Arzt in Vösendorf-Siebenhirten bringen. Es werden auch meist die einfachsten Sachen gefragt, aber auch da versagen die Studenten. Einmal kommt einer, uraltes Semester, ganz unvorbereitet zur Prüfung. Der Professor merkt das sofort, will ihn aber endlich durchkommen lassen, zeigt auf die auf dem Tisch liegende Glocke, um sich deren Funktion erklären zu lassen: „Was geschieht, wenn ich auf diese Glocke drücke?“ Hierauf sagt der Kandidat im Tone tiefster Ueberzeugung: „Dann kommt der Pedell, ich glaube, der Switschka hat heute Dienst.“

*

Der gefürchtete Anatom T. kann entsetzlich werden wie ein Großinquisitor! Eine Studentin — er haßt die armen Medizinerinnen — fragt er: „Was wissen Sie über die Stockzähne?“ Sie schweigt zitternd. T.: „Also nichts. Was wissen Sie über die Schneidezähne?“ Die Medizinerin erstarrt zu Kunsteis und spricht einige sinnlose Worte in Agonie. T. (triumphierend): „Also dann noch eine Rettungsfrage: Welches ist der Unterschied zwischen Stock- und Schneidezähnen?“

*

Die Wiener Medizin ist berühmt. Es gibt ein paar Nobelpreisträger. Einer von ihnen, ein Psychiater, hat, wie viele Seelenärzte — es muß leider gesagt werden — trotz oder wegen seiner ununterbrochenen Beschäftigung mit Geisteskranken Aehnlichkeit mit seinen Patienten angenommen (auch Ehepaare ähneln einander nach langjähriger Ehe). Vor diesem hochberühmten Herrn sitzt nun ein Kandidat. Hinter dem grünen Tisch der Professor (im weißen Mantel), der Patient (im weißen Mantel), ein paar Assistenten (in weißen Mänteln). Die Prüfung besteht darin, daß der Kandidat durch Fragen an den Geisteskranken herausbekommen muß, was ihm fehlt. Antwortet der Mann auf die Frage: „Wer sind Sie?“ „der Kaiser von China“, ist er größenwahnsinnig, auf die Frage: „Wo sind Sie“ „ich sitze zur rechten Hand Gottes“ — religiöser Wahn usw. usw. Der unglückliche Kandidat hatte nun niemals eine Vorlesung besucht, hält den Professor für den Patienten, den Irren für den Professor, und fragt den Nobelpreisträger: „Wo sind Sie hier?“ Dieser steht auf, indigniert, hoheitsvoll, und sagt mit pathetischer Geste: „Ich weiß es, Sie aber scheinen es nicht zu wissen, Herr Kandidat.“ Und rauscht aus dem Saal.